



Osterbrief 2020



Kleinsorheim - Großsorheim

Liebe Gemeinden

in die Ungewissheit der weltweiten gesundheitlichen Notlage schreibe ich diesen Brief. Niemand von uns kann einschätzen oder voraussagen, was die nächsten Tage bringen werden. Wir sind gespannt auf die neuesten Nachrichten und gleichzeitig voller Sehnsucht, dass alles so schnell wie möglich zum Alten kommen soll.

Ob alles wieder so kommen wird wie es war, wage ich zu bezweifeln. Ich denke, wir müssen über die Zeit der Moderne noch einen Schritt weiter zurück denken und uns auf die traditionellen Werte neu besinnen. Werte, die schon Generationen vor uns durchs Leben begleitet haben. Mir kommen alte Traditionen in den Sinn, die dem Menschen bei allem Fortschritt und aller Moderne helfen, sein Leben zu gestalten.

Innehalten, Bekanntes und Gewohntes wieder neu entdecken und in sein Leben einbeziehen. Neu hören auf das, was uns umgibt, was uns in der Schnelllebigkeit verloren zu gehen droht.

Ein Beispiel kommt mir in den Sinn: Hören wir aufmerksam und ganz neu auf die Botschaft, die über unsere Kirchenglocken kundgetan wird. Am Gründonnerstag, der in der Bevölkerung im Laufe der Jahre mehr und mehr aus dem allgemeinen Bewusstsein als Feiertag an Bedeutung verliert, rufen die Glocken zur Feier des Heiligen Abendmahles.

Vom Karfreitag her kommt das Glockenläuten mit allen Glocken am Freitag um 11.00 Uhr. Es will uns immer wieder ins Bewusstsein rufen, was Jesus Christus mit seinem Leiden und Sterben für uns getan hat. Dadurch kommt die besondere Verbundenheit mit Jesus, auch und gerade im Leiden zum Ausdruck. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran, oder Sie praktizieren es selbst: Die Arbeit wird unterbrochen, man bleibt stehen, nimmt die Kopfbedeckung ab und

betet ein Passionslied, z.B. **„Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut... EG 79.**

Am Karfreitag sind die letzten Worte Jesu am Kreuz zu bedenken:

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

„Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

„Frau, siehe, dein Sohn!“ und: „Siehe, deine Mutter!“

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

„Mich dürstet.“

„Es ist vollbracht.“

„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

Schließlich gibt es am Karfreitag zur Todesstunde Jesu für fünf Minuten das volle Geläut. Dabei als Gebet das **„Ehre sei dir Christe, der du littest Not, / an dem Stamm des Kreuzes, für uns bitteren Tod / herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit: / Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. / Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.“** Oder man singt oder betet ein anderes Lied, das die Dankbarkeit für Jesu Leid zum Ausdruck bringt.

Danach schweigen die Glocken. Es ist still, es ist, als ob alles Leben ein Ende hat. Es gibt kein Gebetsläuten zum Anfang des Tages, zum Friedensgebet am Mittag, kein Abendläuten, kein Tagzeitenläuten, nicht einmal den Stundenschlag der Kirchturmuhre. Das heißt nicht, dass wir vom Gebet ablassen sollen. Wir sollen vielmehr an die Vergänglichkeit und auch an unsere eigene Sterblichkeit denken. Die einzige Glocke, die in den Tagen der Grabesruhe Jesu läuten würde, wäre die Glocke zum Tod eines Menschen aus unserer Lebensgemeinschaft.

Umso schöner und tröstlicher dürfen wir den Klang des ersten Geläutes am Ostermorgen hören. Wenn in der Osternacht das Evangelium von der Auferstehung Jesu verlesen wird, geschieht dies unter vollem Geläut. Je nach Aufgang der Sonne und im Ablauf des Gottesdienstes der feiernden Gemeinde kann dies variieren.

Dieses Jahr dürfen wir den Ostergottesdienst nicht in der gewohnten Gemeinschaft feiern. Die Gefahr der Verbreitung des uns alle bedrohenden Virus ist zu groß. Aber Ostern bleibt und unsere Freude darüber und unsere Dankbarkeit dafür, dass Gott uns nicht im Tod haben möchte, soll gerade jetzt zum Ausdruck kommen.

Darum mein Vorschlag: die Glocken läuten am Ostermorgen zum Aufgang der Sonne und während dieser Zeit liest ein jeder für sich oder in der Hausgemeinschaft laut das Evangelium von der Auferstehung Jesu. So lesen wir bei Matthäus 28,1-8:

„Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.“

Wir werden dadurch zwar räumlich nicht verbunden sein, aber doch eine Gemeinschaft in Gedanken und im Glauben haben.

Nochmals soll diese Gemeinschaft uns verbinden: Im ZDF wird am Ostersonntag von 9.30 Uhr bis 10.15 Uhr ein Gottesdienst ausgestrahlt, der alle Christen dazu aufruft mit dem gemeinsamen Auferstehungslied „Christ ist erstanden...“ (EG 99) bei geöffnetem Fenster, auf dem Balkon oder im Garten den Gottesdienst zu beenden. Dazu ist jeder eingeladen.

Zusätzlich sind Sie alle eingeladen diesen Gesang um 10.30 Uhr von eigenen Instrumenten begleitet zu wiederholen. Dazu läuten bei uns die Glocken von 10.25 Uhr bis 10.30 Uhr und anschließend singen wir „Christ ist erstanden...“ Lauschen Sie auf Ihre Nachbarn oder auf den Klang der einzelnen Bläserinnen und Bläser der Posaunen und stimmen Sie hoffnungsvoll in den Osterruf mit ein.

So wünschen wir uns gegenseitig: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Ihr Pfarrer Rüdiger Lange



Christ ist er- stan - den von der Mar-ter al -
le; des solln wir al-le froh sein, Christ will
un-ser Trost sein. Ky-ri-e-leis. Wär er nicht
er- stan - den, so wär die Welt ver- gan -
gen; seit dass er er- stan- den ist, so lobn wir
den Va-ter Je-su Christ. Ky-ri-e-leis. Hal- le -
lu - ja, Hal- le - lu - ja, Hal- le - lu - ja!
Des solln wir al-le froh sein, Christ will un-
ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

Unsere Kirchen sind in der Karwoche und an Ostern von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr zur stillen Andacht geöffnet. Ebenso an den Sonntagen. Gottesdienste dürfen nicht stattfinden. Achten Sie bitte auf die üblichen Schutzmaßnahmen, vor allem auf den Abstand zum Nachbarn!